

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 155.

Sonntag den 5. Juli

1868.

Die Einführung der neuen Maß- u. Gewichts-Ordnung im Norddeutschen Bunde.

Sitten wir Alle einen Glauben,
Gott und Gerechtigkeit vor Augen,
Gleiches Maß, Gewicht und Geld,
So stünd es besser in der Welt!

So hat schon der Landgraf Philipp von Hessen im 16. Jahrhundert gesagt, und damit die Nothwendigkeit einer Reform in den Maß-, Gewichts- und Münzverhältnissen anerkannt, einer Reform, die — wie es scheint — jetzt in ganz Europa endlich Einheit herstellen wird.

Die ersten Schritte zur Aufhebung der auf diesem Gebiete herrschenden Verwirrung hat Frankreich gethan, es ging zur Zeit der Revolution mit der Herstellung eines rationalen Systems vor, eines Systems, das sich seit jener Zeit vollkommen bewährt hat und daher auch von allen civilisirten Ländern angenommen werden wird. Bei uns in Deutschland war die Verwirrung grenzenlos; die Kleinstaaterei hatte auch hier ihre Hand im Spiele, in jedem Duodez-Fürstenthum hatte man andere Fuße, andere Scheffel, andere Pfunde, andere Münzen u. s. w. So lange nun der Verkehr noch so gering war, wie vor der Zeit der Eisenbahnen, da konnte man sich diese Uebelstände allenfalls noch gefallen lassen, seitdem man aber mit dem Dampfswagen in wenigen Stunden ganze Länder durchfliegen kann, seitdem überhaupt Handel und Verkehr den jetzigen früher nie geahnten Aufschwung genommen haben, da stellten sich die Unannehmlichkeiten der verschiedenen Einheiten für die Vergleichung von Maß, Gewicht und Werth immer mehr heraus. Es wurden auch allmählich Schritte gethan, um die wirklich furchtbare Verwirrung wenigstens einigermaßen zu heben; einzelne kleine Länder, wie z. B. unser Nachbarstaat Anhalt, nahmen einfach das preussische Maß- und Gewichtssystem an und entschlossen sich sogar, den guten Groschen fallen zu lassen und sich des preussischen Silbergroschens zu bedienen; auch das Königreich Sachsen führte diese Münze ein, weil man aber etwas Apaties haben wollte, nannte man ihn Neugroschen und theilte ihn — was an und für sich ganz vernünftig war — in 10 Theile, stand aber damit ziemlich allein da. Kommt nun ein Preuze mit seinen Dreieren nach Leipzig, so hat er immer Unbequemlichkeiten damit, und kommt ein Sachse mit seinen Pfennigen ins nächste preussische Grenzdorf, so verlangt man von ihm deren 12 auf einen Groschen, obgleich bei ihm zu Hause schon 10 denselben Werth haben.

Ähnliche Uebelstände zeigten sich beim Maß und Gewicht: nicht blos alle kleinen Ländchen, wie Lippe-Detmold und Lippe-Schaumburg hatten besondere Maße, auch einzelne Städte hatten ihre berechtigten Eigenheiten.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrzehntes fand nun ein bedeutender Fortschritt zum Bessern statt, die deutschen Staaten schlossen einen gemeinsamen Münzvertrag, nach welchem nur noch dreierlei Münzsysteme in Deutschland gelten sollten: nämlich Thaler zu 30 Groschen, österreichische Gulden zu 100 Kreuzern und rheinische Gulden zu 60 Kreuzern; 4 Thaler sollen 6 Gulden österreichisch oder 7 Gulden rheinisch gleich sein.

Desgleichen einigten sie sich besonders des Zollvereines wegen über ein gemeinschaftliches Gewicht, man wählte als Einheit das halbe französische Kilogramm, welches den verschiedenen Pfunden sehr nahe gleich war; dasselbe war als Zoltpfund nur bei den Zollberechnungen schon

länger im Gebrauch, 1857 wurde es auch in den meisten Ländern als Handels- und Verkehrsgewicht eingeführt. Aber während Preußen und andere Länder dasselbe der Eintheilung des Thalers in Groschen entsprechend in 30 Loth theilten, wurde in Braunschweig, Hannover, Holstein, Hamburg und Bremen eine Zehnthheilung des Pfundes eingeführt, Baden und Württemberg behielten die Eintheilung in 32 Loth, Baiern und Mecklenburg-Strelitz behielten überhaupt ihr altes Gewicht und lehrten sich gar nicht an das Zoltpfund.

Auf dem Gebiete der Maßeinheiten, war es zu keiner Einigung gekommen; einige Länder wollten sich an das französische System anschließen, wagten aber nicht den ganzen Schritt und machten es wie jener Mann, der seiner Kage den Schwanz stückweise abschnitt, damit es ihr nicht auf einmal so viel Schmerzen mache. Man führte also z. B. in Baden einen Fuß ein, der gerade $\frac{3}{10}$ des französischen Meters betrug, im Großherzogthum Hessen nahm man in bescheidener Weise nur $\frac{1}{4}$ Meter (ungefähr 9 $\frac{1}{2}$ Zoll) als Fuß an, in Nassau aber war man so großartig sich zwei Füße anzuschaffen. Auf dem Felde lebte man auf dem größten Fuße, den es je gegeben hat, nämlich einem Fuße von der Größe eines halben Meters, das ist etwas über 19 Zoll preussisch; für den Haus- und Wirtschaftsgebrauch begnügte man sich mit der Hälfte davon, also mit einem Viertel Meter. So kam es denn, daß wir noch jetzt in Deutschland circa 20 verschiedene offizielle Fußmaße haben, von denen (außer dem heftischen und dem kleinen nassauischen) der weimarische der kleinste, der preussische und österreichische aber (außer dem großen nassauischen) die größten sind; die Differenz derselben beträgt mehr als einen Zoll. Dazu kommen nun noch die nicht mehr offiziellen Maße, dann die verschiedenen langen und kurzen Ellen, Klafter, Ruthen und Morgen, ferner die verschiedenen Scheffel, Malter, Rannen, Quarte, Schoppen, Himten u. s. w.

Diese Verwirrung war denn schließlich sogar dem alten deutschen Bundestage zu arg; er beschloß die Sache sich zu überlegen oder vielmehr, die Sache sich vor-überlegen zu lassen, er berief im Jahre 1860 eine Commission von Sachverständigen, um ein Gutachten auszuarbeiten, welches Maß und Gewicht wohl das beste wäre. Die Commission stattete auch im folgenden Jahre ein solches Gutachten ab und sprach sich in demselben unter Anführung einer großen Zahl von gelehrten und technischen Autoritäten für Annahme des französischen Systemes aus, weil dasselbe vernünftig eingerichtet, praktisch gut brauchbar und besonders durch wissenschaftliche Arbeiten schon verbreitet sei. Damit blieb die Sache zunächst ruhen. Es wurde aber von allen Seiten für das metrische System agitiert; Versammlungen von Ingenieuren, Architekten und Technikern aller Art sprachen sich für Einführung desselben aus; auch auf dem internationalen statistischen Congress, der 1863 zu Berlin abgehalten wurde, beschäftigte man sich damit und faßte nach Anhörung eines Berichtes des gelehrten Physikers Dove einstimmig den Beschluß „den Regierungen das metrische System zur Annahme zu empfehlen.“

In Ausführung dieses Beschlusses wurde dann auch 1864 in England das metrische System neben den alten Maßen und Gewichten als gesetzlich zulässig erklärt — jetzt geht man damit um, die alten Maße und Gewichte ganz abzuschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Anthropologisches.

IV.

Vom Gefühls-Sinne und seinen sichtbaren Werkzeugen.

(Schluß.)

Was nun den „Tastfönn“ besonders angeht, so hat Ozondi in seiner Humana schon darauf aufmerksam gemacht, daß man diesen Sinn nicht etwa als einen sechsten oder als einen vom Gefühlsfinne verschiedenen ansehen möchte.

Der Tastfönn ist, wie schon oben gesagt, eine auf die Finger- und Zehenspitzen besonders concentrirte Abart des allgemeinen Gefühlsfinnes und unterscheidet sich dadurch von dem Gesicht- und Gehörfinne, daß seine Werkzeuge, die Fingerspitzen-Nerven mit den zu betastenden tastbaren Gegenständen in unmittelbare Berührung gebracht werden müssen. Daß der Tastfönn unter den angegebenen Bedingungen, wenn auch höchst unvollkommen, den Gesichtssinn ersetzen kann, deutet Götthe damit an, wenn er sagt: ich sehe mit fühlender Hand und fühle mit sehendem Auge. Wir wollen zunächst die sichtbaren Werkzeuge des Tastfinnes soweit beschreiben, wie es zur Verständigung der Erklärung seines Wesens nöthig ist. Die Nerven, welche sich in der inneren Fläche der Finger verzweigen, kommen unter und hinter dem Schlüsselbeine aus dem Armerveengeflechte und heißen: der Mittelhand- und der Ellenbogen-Nerv; der erstere hat die Dicke einer Schreibfeder, der andere ist etwas dünner und beide verlaufen in stehender Weise an den Rändern der Hohlhandfläche der Finger bis zu ihren Spitzen. Der Mittelhandnerv (Medianus) versorgt die innere Fläche des Daumens mit zwei, die innere Fläche des Zeigefingers mit zwei, dieselbe Fläche des Mittelfingers auch mit zwei, den Ringfinger aber blos mit einem Zweige, deren jeder die Dicke einer Stricknadel hat. Den äußeren Rand des Ringfingers und die innere Fläche des kleinen Fingers versorgt der Hohlhandast des Ellenbogennerven, so daß demnach die Hohlhandfläche eines jeden Fingers mit zwei ansehnlichen Nervenästen versorgt wird, von welchen ganz dünne, kaum bemerkbare Zweiglein zur Rückfläche der Finger verlaufen. Von dieser Vertheilung der Hohlhandfinger-nerven kann man sich überzeugen, wenn man den Ellenbogennerv am Ellenbogengelenke quetscht, wodurch die zum kleinen Finger und der eine zum Ringfinger gehende Nerv allein gedrückt werden. Der dadurch entstehende Schmerz ist desto heftiger, je stärker die Quetschung oder der Druck des Ellenbogennerven ist. Neben diesen Hohlhandfinger-nerven verlaufen verhältnißmäßig ansehnliche Arterien, welche an den Fingerspitzen in Netze sich ausbreiten und immer viel wärmeres Blut in sich führen; entsprechende Venen lassen sich nicht darstellen. Der große Gefäßreichtum der Fingerspitzen steht mit dem Vermögen der Tastnerven in sehr naher Beziehung; diese Nerven würden nicht im Stande sein so fein zu fühlen und zu tasten, wenn sie nicht von warmem Blute in ihren feinsten Spitzen umspült oder umflossen würden. Wenn bei großer Kälte der atmosphärischen Luft das Blut von der Peripherie der Finger nach oben, nach dem Ellenbogen hin gedrückt wird, so erstarren bekanntlich die Fingerspitzen und ihre Nerven verlieren das Vermögen zum Fühlen oder zum Tasten, sie werden unempfindlich durch die Einwirkung der Kälte auf ihre Begleiterinnen, die Arterien und ihre Netze.

Nachdem wir die wesentlichste Bedingung zum Fühlen und Betasten angegeben, wollen wir uns fragen: welche Körper oder Außendinge sind denn tastbare? Jeder solide, feste, einen Raum einnehmende Körper ist tastbar, d. h. er kann mittelst der tastenden Fingerspitzen erkannt werden. Werden zwei Finger und ein Druck von ihnen angewendet, so wird auch der kleinste, dem Auge kaum sichtbare Körper z. B. ein Sandkörnchen, noch durch den Tastfönn erkannt. Aber nicht allein das Dasein tastbarer Körper erkennt die Seele mittelst der tastenden Fingerspitzen; auch die Gestalt, Größe, Länge, Breite, Rauigkeit, Glätte, Feuchtigkeit oder Trockenheit derselben kann sie bei einiger Übung im Betasten erkennen. Untastbare, obwohl noch sichtbare Körper sind: Licht, Rauch, Dampf, (und die nicht farblosen Gase, wie das grüne Chlorgas, das braune Bromgas und das violette Jodgas), wenn er nicht wärmer als die Temperatur des tastenden Menschen ist. Die dem Tastfönn und seinen Werkzeugen unangenehmsten, schädlichsten Außendinge sind das Feuer und das heiße Wasser und ätzende, die Haut verletzende Substanzen. Von der Möglichkeit, daß beim Mangel der Hände die Fußsohlen und Zehenspitzen den Tastfönn einigermaßen ersetzen können, erzählt Ozondi das Beispiel eines Mannes, der mit den Zehen Gelbstücke erkennen und unterscheiden konnte. Kleine, bekannte

Gegenstände verschiedenster Art können sogar mit den tastenden Mundlippen erkannt werden.

Der Suez-Canal.

Der Suez-Canal schreitet seiner Vollendung entgegen. Zwar hat die Gesellschaft das Anlehen von 100 Millionen, dessen sie noch bedurfte, nicht aufnehmen können — es gingen nur für 32 Millionen 400,000 Zeichnungen ein — aber der französische Staat wird jetzt die Anleihe in seine Hand nehmen, und so ist die Gesellschaft außer aller Geldverlegenheit. Der jüngst erschienene Bericht über die 11 Monate, vom 15. Mai 1867 bis 15. April 1868, sagt, daß zu Anfang dieser 11 Monate von den 75 Millionen Kubikmetres des Canals im Ganzen noch 48 Mill. auszugraben waren. Man versprach sich aber, bis zum 15. December 1867 monatlich 16,200,000 und von da an monatlich 2 Millionen Kubikmetres auszuheben; hiernach würde der Canal am 1. October 1869 ausgegraben sein. Für die in Rede stehenden 11 Monate hätten demgemäß 16,400,000 Metres verarbeitet sein müssen; wenn diesem auch die Wirklichkeit nicht gleichgekommen ist, so blieb sie doch nicht weit zurück; es wurden 13,400,000 Metres gegraben. Jetzt, wo die Gesellschaft neue Mittel zur Verfügung hat, wird der Bau mit erneuerter Energie betrieben. Auch die Hafensarbeiten in Port-Said gehen so rasch voran, wie man voraus veranschlagt hatte. Es waren 135,000 Kubikmetres Blöcke einzulegen; monatlich sollten 7500 Metres eingelegt werden, also in 11 Monaten 82,000. Man ist dieser Ziffer auch bis auf 5000 Metres nahegekommen, und es wird sich der Vorausschlag mit größter Leichtigkeit einhalten lassen.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Lutherische Gemeinde: Montag den 6. d. Mts. Abends 8 Uhr Predigt Herr Pastor Schucht.

Locales.

Bei der Aufführung von Mendelssohn's Oratorium „Paulus“, mit welcher der dritte Tag (26. Juni) der Lutherfeier zu Worms geschlossen wurde, wirkte auch eine Sängerin aus unserer Stadt mit, nämlich Fräulein Scheuerlein, welche die Recitative vortrug.

Nach einer Mittheilung der „Hall. Bzg.“ in ihrer Nr. 154 fungirte Dr. Veack aus Halle bei den Verhandlungen des neuerdings zu Sangerhausen abgehaltenen 6. Unterverbantages der Genossenschaften des südlichen Theiles der Provinz Sachsen und Anhalts als Vorsitzender. Halle war außerdem durch Herrn K. Rudolph vertreten.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Zur Monatsversammlung am 6. d. Mts. ladet ein

der Vorstand.

Herr Lederhändler H. C. Friedrich, gr. Ulrichsstraße Nr. 15, hat uns Fünfzig Thaler als ein von der am 23. Juni d. J. hier verstorbenen verwittweten Frau Förster Dathe geb. Friedrich unserer Anstalt bestimmtes Legat gezahlt. Wir bekennen hiermit auch auf diesem Wege den Empfang dieses Geschenkes um so mehr mit innigem Dank, als solche Gaben die Wirksamkeit unseres Institutes auch für spätere Zeiten einigermaßen sichern.

Halle, den 2. Juli 1868.

Der Vorstand der I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Rummel, Bürgermeister.

Tageschau.

Sonntag den 5. Juli.

Vereine.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 11—12 Uhr Vorm. (Eingang: Kubgasse.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends im „Preussischen Hofe.“

Montag den 6. Juli.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.
Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. M. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. M.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. —
Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. M. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzoGENER Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. —
Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet); die Inkassokasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — R. Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrathsammt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Commandite: 8¹/₂—1 U. B. M. u. 3¹/₂—5 U. N. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 8—10 U. B. M. u. 3—4 U. N. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
Sparkassen.
Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10 a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.
Halle'scher Consum-Verein (gr. Ulrichsstraße 4), Kassenstunden 9—12 Uhr Vorm.
Öffentliche Bibliotheken.
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Vereine.
Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 7¹/₂—10 Uhr Abends. (Eingang: Kneipgasse.)
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8—9¹/₂ Uhr Abends im „Preussischen Hofe.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)
Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in „Schlüter's Restauration.“
Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“
Thieme'scher Gesangverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“
Krieger-Begräbniß-Verein, Versammlung 7¹/₂ Uhr Abds. in den „drei Schwänen.“

Liedertafeln.
Handwerkermeister-Liedertafel, Übungsstunde von 8—10 Uhr Abds. im „Freybergs Lokal.“

Bäder.
Zabel's Bade-Anstalt im Filtrirbath. Irish-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Bm. (C), 7 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 U. 10 M. Bm. (G), 7 U. 25 M. Bm. (C), 9 U. 30 M. Bm. (P), 1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 8 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. in Eßthen), 11 U. 20 M. Nachts. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
Thüringen 5 U. 20 M. Bm. (P), 9 U. 30 M. Bm. (P), 11 U. 3 M. Bm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P — bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Bm. — Kösteben 1 U. Nachts. — Salzünde 9 U. Bm. — Köbejün 3¹/₂ U. Nm. — Wettin 3 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
3. Juli 1868.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfspannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,62	4,80	92	11,2	NW	wolkig 7.
Mitt. 2	332,24	4,55	59	16,0	N	trübe 8.
Abd. 10	332,25	5,36	94	12,2	SO	wolkig 7.
Mittel	332,37	4,90	82	13,1		wolkig 7.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 4. Juli 1868.

	Niedrigerer	Höherer
Weizen	3 Sgr. 17 Pf.	3 Sgr. 26 Pf.
Roggen	2 " 13 " 6 "	2 " 15 " — "
Gerste	1 " 23 " 6 "	1 " 25 " — "
Hafers	1 " 9 " 6 "	1 " 10 " — "
Heu	Centr. — " 20 " — "	1 " — " — "
Langes Stroh	Schod. 7 " — " — "	7 " 15 " — "

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Es sind in neuerer Zeit wiederholt Bauten und Kanal-Anlagen ausgeführt worden, ohne daß die hierzu erforderliche polizeiliche Genehmigung schon nachgesucht oder erteilt war, namentlich wurde bei den Kanal-Anlagen nicht immer die gehörige Aufmerksamkeit den städtischen Gas- und Wasser-Anlagen geschenkt und mußten in Folge dessen mehrfache Reparaturen an letz erwähnten Anlagen vorgenommen werden.

Zur Vermeidung unangenehmer Weiterungen, Verzögerungen und resp. Bestrafungen wird das betheiligte Publikum hiermit aufgefordert, die zu den resp. Bauten erforderliche Genehmigung rechtzeitig nachzusuchen, den Bau selbst aber vor erteiltem Bau-Consense bei Vermeidung der Bestrafung nicht in Angriff zu nehmen.

Halle, den 1. Juli 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister.

v. B. B.

Bekanntmachung.

Der Herr Schuhmachermeister Pax ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 4. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Fabrikant Reil zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 30. Juni 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen.

Auction von Hauspächern

Montag zum 6. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab. Mühlgraben 3.

Große, süße, böhmische Pflaumen, à U. 1 Sgr. 6 H., in größeren Posten noch billiger, böhmisches Pflaumenmus, süß und schön, à U. 2 Sgr., empfiehlt Ferd. Fiedler, gr. Brauhausgasse 18.

Ein Koffer zu verkaufen gr. Berlin 13, 1 Tr.

Ein Dorfmacher wird ges. lange Gasse 22.

Damen-Betten, 1 gebr. Schreibsecretair, seidene Kleider und andere Sachen verkauft billig

Geißstraße 47.

Eine Decimalwaage, 6—8 Ctr. Tragfähigkeit, kauft G. Beyer.

Am Bahnhof 7.

Einkauf von Knochen, Lumpen, altem Eisen zc., zu den höchsten Preisen. S. Zell.

1 Stube u. K. an 1 Pers. Schülershof 19.

Auction.

Donnerstag, den 9 Juli cr. und folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier: verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausgeräth zc., ferner: versch. Kurzwaren, als: diverse Sorten Messer, Gabeln, Löffel, Sichel, Sensen, Scheeren, Korkzieher u. s. w., sowie 2 Waarenschränke, 1 Marktbude u. div. kl. Werkzeug für Messerschmiede.

W. Gläse, gerichtl. Auctions-Commissar.

Von der Frankfurter Messe ist angekommen:

400 Stück Double-Shawls von 2 $\frac{1}{4}$ P $\frac{r}{s}$ an, Umschlagetücher von 1 $\frac{1}{4}$ P $\frac{r}{s}$ an, mehrere Hundert Kleider von 1 P $\frac{r}{s}$ an, Leinwand, Buckstins 2 Ellen breit von 25 Sgr an, Gardinen (das Fenster) von 23 Sgr an, 500 Kantenröde, Lamadeten in jeder Größe zu erstaunend billigen Preisen.

Nur bei **D. Kurzweg**, gr. Steinstrasse Nr. 71, im Ausverkauf.

Kieler Fettheringe à Schock 6 Sgr., in schöner weißer Waare, empfing wieder **Carl Brodkorb jun.**, kl. Ulrichsstraße Nr. 9.

Die Metall-Waaren-Fabrik von W. Kramer,
in Halle a. S., Grasweg Nr. 14,

empfehlte zu soliden Preisen alle zum Bau von Wasserleitungen, Fontainen u. erforderlichen Artikel, namentlich auch: Gartensprizen mit Pahn und Schaufel, Gartenhähne mit Kästen, Standröhren mit Verschraubungen, Schwimmgelbhähne, Schwentzhähne, Doppelhähne, Toilettenhähne, Closethähne, Waschbeckenventile, Reservoirverschraubungen, Sanger und Niederschraub-Auslaufhähne mit Scheiben, welche Letztere auch für Brennereien, Brauereien und Zuckerfabriken sehr praktisch sind, indem sie Gummidichtung führen.

Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9. **E. Alkan**, Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9.
Aus einem Konkurse habe ich verschiedene, sehr gute Schnitt- und Posamentir-Waaren sehr vortheilhaft an mich gebracht und verkaufe solche zu auffallend billigen Preisen.
Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9. **E. Alkan**, Nr. 9. Leipzigerstraße Nr. 9.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft vom alten Markt Nr. 34 nach der
Mathhausgasse Nr. 8, im Vorderhause parterre.
Heinrich Peglow, Schneidermeister.

Wasserleitungen aller Art,

sowie Brunnen- u. Pumpen-Arbeiten fertigt nach wie vor
Alb. Zabel, Zimmer- u. Röhrenmeister im „Fürstenthale.“

Delikate sächsische Salzbutter à Pfund 8 Sgr.
bei **Carl Deichmann, Leipzigerstraße Nr. 84.**

S. Schades Café und Restauration, gr. Klausstraße 28.
Heute Sonnabend u. folg. Tage **Extra-Concert** der norddeutschen Damencapelle. Bier ff.

Ummendorf. Sonntag Gesellschaftstag, Omnibus- und Eisenbahnfahrt, Tanzkränzchen bei Matsch.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 5. Juli Ballmusik. \mathcal{M}

Bergschenke bei Cröllwitz. Sonntag den 5. Juli Tanz, wozu freundlichst einladet **K. Banse.**

Vassendorf. Sonntag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein **Hertzberg.**

Trotha. Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Gemeinsch. Fabrikarbeiterkasse.

Sonntag den 5. Juli
Ball in Belle vue.
Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorst.**

Belle vue.

Sonntag den 5. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Großes Militair-Concert
vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Weintraube.

Sonntag den 5. Juli Nachmittags 4 Uhr
Großes Militair-Concert
vom Musikcorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 5. Juli Nachmittags und Abends
Concert.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Entrée für Herren 2 $\frac{1}{2}$ Sgr, für Damen 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.
Nach dem Concert Ball.
A. Schüpfer.

Diemitz.

Heute Sonntag Tanz, wozu freundlichst einladet **N. Kühne.**